

Diskussionsforum zum Entwicklungsprojekt "lernen21+"

Aarau, 16. September 2009

Am 9. September 2009 fand an der FHNW in Olten ein Diskussionsforum des Bildungsraums Nordwestschweiz statt. Vertreterinnen und Vertreter der pädagogischen Anspruchsgruppen (Lehrpersonen, Schulleitungspersonen, Kinder und Jugendarbeit, Wirtschaft) wurden eingeladen, zum Entwicklungsprojekt lernen21+ Stellung zu nehmen.

lernen21+ ist ein Entwicklungsprojekt, welches Schulen in den vier Bildungsraumkantonen (Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn) ermöglichen soll, Erfahrungen in den beiden Entwicklungsschwerpunkten "Unterrichtsentwicklung" und "Zusammenarbeit vor Ort" zu sammeln. Im Rahmen des ersten Schwerpunkts, der Unterrichtsentwicklung, sollen Fragen der Individualisierung und der Gemeinschaftsbildung, des altersgemischten Lernens sowie Kernthemen der Integration behandelt werden. Die Zusammenarbeit vor Ort, der zweite Schwerpunkt, richtet sich nicht nur an die Schulen sondern auch an die Gemeinden. Hier sollen die Organisation von Aufgabenhilfen oder der Aufbau schul- und familienergänzender Betreuung und Bildung thematisiert werden.

Projektstand Bildungsraum Nordwestschweiz

Urs Wüthrich-Pelloli, Regierungspräsident Basel-Landschaft skizzierte in seiner Eröffnungsansprache den aktuellen Projektstand des Bildungsraums. Nach der Auswertung der Vernehmlassung zum Staatsvertrag (Medienkonferenz 2. Juli 2009) ist geplant, die weitere Zusammenarbeit bis Ende 2009 durch eine Regierungsvereinbarung zu verankern. Einmal mehr betonte er die Wichtigkeit der Rückmeldungen aus der Praxis und bedankte sich bei allen Beteiligten für ihre aktive Mitarbeit als Vertreterinnen und Vertreter der pädagogischen Anspruchsgruppen.

Intensive Diskussionen in kleinen Gruppen

Eine kurze Einführung ins Projekt lernen21+ lieferte Regina Kuratle, Departement Bildung, Kultur und Sport des Kantons Aargau (BKS) und Mitglied der Projektleitung Bildungsraum Nordwestschweiz. Anschliessend starteten die Diskussionen zum ersten Schwerpunkt in kleinen Gruppen (6-10 Personen). Die Gruppen wurden von je einem Mitglied der Projektgruppe lernen21+ geleitet. Einer ausführlicheren Erläuterung des bereits vorgängig allen Teilnehmenden zugestellten Rahmenmodells folgte eine Fragerunde und anschliessend eine

intensive Diskussion. Nach einer kurzen Pause wurde dieser Ablauf zum zweiten Themenschwerpunkt (Zusammenarbeit vor Ort) wiederholt.

Kritisch-konstruktive Rückmeldungen

Anschliessend an die zwei Diskussionsrunden in den Gruppen wurden einige Vertreterinnen und Vertreter der Anspruchsgruppen gebeten, im Plenum ein erstes Feedback abzugeben. Grundsätzlich wird das Projekt begrüsst und alle Anspruchsgruppen unterstützen die aktive Suche nach Lösungen. Dennoch gab es einige kritische Bemerkungen, welche in der Weiterentwicklung des Projekt beachtet werden müssen. Ein oft kritisiertes Faktor war der Zeitplan. Die Schulen können nicht weitere vier Jahre warten, bis ihnen entsprechend evaluierte Instrumente für den individualisierenden und integrierenden Unterricht zur Verfügung steht - sie brauchen die Unterstützung jetzt. Ausserdem gibt es bereits jetzt viele Schulen, welche innovativ unterrichten und best practice Beispiele liefern. Des weiteren war man mit der Auswahl einiger weniger Testschulen nicht einverstanden. Die Entwicklung aller Schulen (oder möglichst vieler Schulen) müsse das Ziel sein. Wenn mehr Schulen das Gleiche entwickeln würden (Quantität), sei Nachhaltigkeit eher möglich (Qualität). Wie kann bei wenigen entwickelnden Schulen garantiert werden, dass deren Lösungen für alle Schulen umsetzbar sind? Was genau bringt lernen21+ für *alle* Schulleitungen, Lehrpersonen und Kinder im Bildungsraum Nordwestschweiz?

Beim ersten Thema, Unterrichtsentwicklung, wurde darauf aufmerksam gemacht, dass für eine gelingende Umsetzung eigentlich ein stabiles Kollegium vorhanden sein müsste. In Anbetracht der aktuellen, bereits laufenden strukturellen Entwicklungen der Schulsysteme könne diese Bedingung aber nur schwer erfüllt werden. Einen wichtigen Hinweis lieferte die Diskussion zum zweiten Thema, der Zusammenarbeit vor Ort. Hier müssen unbedingt die Gemeinden ins Boot geholt werden. Die Koordination der möglichen Kooperation liegt bei ihnen. Deswegen sollen auch sie in einer geeigneten Form zur Konsultation eingeladen werden.

Weiteres Vorgehen

Den Abschluss der Tagung machte Dr. Alexander Hofmann, Gesamtprojektleiter Bildungsraum Nordwestschweiz. Er zeigte die nächsten Schritte auf und lud nochmals alle Vertreterinnen und Vertreter der pädagogischen Anspruchsgruppen ein, an der Konsultation (09.09.09 - 25.10.09) teilzunehmen. Er motivierte die Anwesenden, die heutigen Eindrücke in ihren Gremien weiterzugeben und die Diskussion über lernen21+ zu lancieren. Die schriftliche und ausführliche Rückmeldung sei wichtig, damit das Projekt die nötigen Optimierungen aufnehmen könne. Wenn die Auswertung der Konsultation ein positives Bild zeige, werde anfangs 2010 vom Regierungsausschuss der vier Bildungsraum-Kantone ein Entscheid zur Freigabe von lernen21+ abgeholt.

Am Mittwoch, 25. November 2009 findet das nächste Diskussionsforum mit den Anspruchsgruppen statt. An diesem Nachmittag wird die Funktion von Leistungstest im Bildungsraum diskutiert.